



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 01.07.2018 (Nr.1201)

Ein gescheiterter Angriff – Teil I

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Um jene Zeit aber legte der König Herodes Hand an etliche von der Gemeinde, um sie zu misshandeln. Und er tötete Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass das den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. Und als er ihn festgenommen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier Abteilungen von je vier Kriegsknechten zur Bewachung, in der Absicht, ihn nach dem Passah dem Volk vorzuführen. So wurde Petrus nun im Gefängnis bewacht; von der Gemeinde aber wurde unablässig für ihn zu Gott gebetet. Als nun Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis. Und siehe, ein Engel des Herrn trat hinzu, und ein Licht erglänzte in dem Raum. Er weckte aber Petrus durch einen Schlag an die Seite und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Umgürte dich und zieh deine Schuhe an! Und er tat es. Und [jener] spricht zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. Als sie aber durch die erste und die zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt, und dieses öffnete sich ihnen von selbst. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit, und mit einem Mal verließ ihn der Engel. Da kam Petrus zu sich und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes und von allem, was das jüdische Volk erhoffte! Und er besann sich und ging zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten. Als nun Petrus an die Haustür klopfte, kam eine Magd namens Rhode herbei, um zu horchen. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, machte sie vor Freude die Türe nicht auf, sondern lief hinein und meldete, Petrus stehe vor der Tür. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen! Aber sie bestand darauf, dass es so sei. Da sprachen sie: Es ist sein Engel! Petrus aber fuhr fort zu klopfen; und als sie öffneten, sahen sie ihn und erstaunten sehr. Er gab ihnen aber mit der Hand ein Zeichen, dass sie schweigen sollten, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis geführt hatte. Er sprach aber: Meldet dies dem Jakobus und den Brüdern! Und er ging hinaus und zog an einen anderen Ort. Als es nun Tag geworden war, entstand eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was wohl aus Petrus geworden sei. Als aber Herodes nach ihm verlangte und ihn nicht fand, verhörte er die Wachen und ließ sie [zur Hinrichtung] abführen. Und er ging aus Judäa nach Cäsarea hinab und hielt sich dort auf.“

(Apostelgeschichte 12,1-19)

In Antiochia war eine junge Gemeinde aus Heiden entstanden. Diese Gemeinde im Süden der heutigen Türkei wuchs und gedieh. In Apostelgeschichte 11 lesen wir: „*Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich*“ (V. 21).

Gottes Wege sind jedoch nicht mit jeder Gemeinde und auch nicht mit jedem einzelnen Christen gleich. Denn während sich Antiochia gut entwickelte, wurden die Gläubigen in Jerusalem von einer neuen Verfolgungswelle heimgesucht.

Während Gott es zuließ, dass der Apostel Jakobus bei dieser Verfolgung durch das Schwert starb, wurde Petrus von einem Engel aus dem Gefängnis befreit. Gottes Weg mit Antiochia war ein anderer als mit Jerusalem, und Gottes Weg mit Jakobus war ein anderer als mit Petrus. Der Herr geht unterschiedliche Wege mit uns (Jesaja 55,9), und dennoch bleibt Er stets gut und gerecht.

Im ersten Teil der Apostelgeschichte, der mit diesem 12. Kapitel endet, haben wir immer wieder gesehen, dass sich auf der einen Seite das Evangelium verbreitete und das Königreich Gottes zunahm, es zugleich aber auf der anderen Seite heftigen und brutalen Widerstand gab. Das Wort nahm zu, aber der Widerstand ebenso. Gott zeigt uns durch Lukas hier noch einmal, wie diese beiden Prinzipien, nämlich die Verbreitung des Evangeliums und der Widerstand, Hand in Hand gehen. Dabei verfolgt Er stets SEINE Absichten und herrscht souverän auch über alles Böse.

Dieses 12. Kapitel entwickelt sich in drei Stufen: Wir haben erstens einen Angriff auf Gott, zweitens einen Angriff, der abgewehrt wird, und drittens eine gerechte Verurteilung.

Ein Angriff auf Gott

In den Versen 1-3 lesen wir: „*Um jene Zeit aber legte der König Herodes Hand an etliche von der Gemeinde, um sie zu misshandeln. Und er tötete Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass das den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen.*“

Der Angriff auf Gott wurde angeführt von König Herodes. Er war der Enkel von Herodes dem Großen, der zu der Zeit der Geburt Jesu regierte und für das furchtbare Massaker an den Neugeborenen in Betlehem verantwortlich war. In der Familiendynastie gab es einen weiteren Herodes, nämlich Herodes Antipas. Dieser ließ u. a. Johannes den Täufer enthaupten und spielte auch eine wichtige Rolle bei der Verurteilung Jesu.

Hier haben wir es nun mit Herodes Agrippa I. zu tun, dem Enkelsohn von Herodes dem Großen. Dieser fügte sich in Sachen Grausamkeit nahtlos in die Familientradition ein. Er wurde in Rom großgezogen und bei seiner Rückkehr nach Israel von den Römern mit großer Macht versehen. Er hasste Jesus und tolerierte auch Seine Nachfolger nicht. Stattdessen suchte er um jeden Preis Zustimmung und Gunst beim Volk. Herodes wollte seine Machtposition festigen, und so schmeichelte er sich bei den Menschen ein. Das Volk war wie so oft wetterwendisch. In Kapitel 2 hatte es noch geheißen: Die Christen „*hatten Gunst beim ganzen Volk*“ (V. 47), und nun fletschte es mit den Zähnen und ergötzte sich an dem Tod eines der Anführer dieser neuen Christenbewegung.

Jakobus, der Bruder des Johannes, wurde mit dem Schwert hingerichtet. Dies war ein bedeutsamer Märtyrertod. Er war nicht nur einer der zwölf Jünger, sondern mit Petrus und Johannes Mitglied des engsten Kreises um Jesus. Zudem war der Tod die Erfüllung einer Prophetie: „*Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir bitten! Und er sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll? Sie sprachen zu ihm: Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? Und sie sprachen zu ihm:*

Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern [es wird denen zuteil], denen es bereitet ist“ (Markus 10,35–40).

Sie hatten keine Ahnung, was Jesus meinte, als Er sagte: „Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde“ (V. 39). Herodes kreuzigte Jesus, und sein Neffe brachte Jakobus mit dem Schwert um. In der Tat: Jakobus folgte Jesus. Die Gemeinde war immer das Ziel satanischer Angriffe, und sie wird es immer bleiben. Der Feind sehnte von Anfang an unseren Untergang herbei, und er wird es auch weiterhin tun.

Dies betrifft nicht nur die Gemeinde global, sondern auch dich persönlich als ein Jünger Jesu. Du marschierst zu einem anderen Takt, als die Welt es tut. Du hast einen Herrn, der immer schon verfolgt wurde. Weil du Ihm bedingungslos folgst, werden die Menschen auch dich ausgrenzen und dir das Leben schwer machen. Viele Christen folgten Jesus, wie auch Jakobus, bis in den Tod.

Daher haben wir keine andere Hoffnung als die, dass unser Herr uns schützen möge. Unser Gebet ist: „Herr, bewahre uns vor dem Schwert. Aber nicht unser, sondern Dein Wille geschehe.“ Möge der Herr uns dahingehend bewahren, dass wir, wenn wir tatsächlich dem Schwert ausgeliefert sind, nicht meinen, dass Er wohl gerade schlafe, denn: „*Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“ (Psalm 121,4).*

Herodes attackierte Gott, indem er Jakobus hinrichten ließ. Weil dies beim Volk gut ankam, ließ er auch **Petrus** festnehmen, um ihn dann ebenfalls hinzurichten – Petrus, den jeder in der Stadt kannte. Herodes war entschlossen, mit seinem Vorhaben nur so lange zu warten, wie das Passahfest andauerte und das Fest der ungesäuerten Brote stattfand.

Was aber war der eigentliche Grund für die Gefangennahme? Um welches Verbrechen handelte es sich? Petrus' Verbrechen war, dass er Jesus Christus predigte. Dass er den verkündigte, der Gutes tat, den Bedürftigen half, der Tote auferweckte, der Blinden das Augenlicht gab und Lahme gesund machte – den Mann, der die zerbrochenen Herzen tröstete und mit Sündern barmherzig war.

Die Feinde Gottes agieren zumeist unverhältnismäßig. Und so war es auch bei Herodes. Er ließ Petrus verhaften und bewachen, um ihn später vor dem Volk hinzurichten:

*„Und als er ihn festgenommen hatte, **warf er ihn ins Gefängnis** und übergab ihn **vier Abteilungen von je vier Kriegsknechten** zur Bewachung, in der Absicht, ihn nach dem Passah dem Volk vorzuführen. So wurde Petrus nun im Gefängnis bewacht; von der Gemeinde aber wurde unablässig für ihn zu Gott gebetet. Als nun Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen **zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis**. Und siehe, ein Engel des Herrn trat hinzu, und ein Licht erglänzte in dem Raum. Er weckte aber Petrus durch einen Schlag an die Seite und sprach: **Steh schnell auf!** Und die Ketten fielen ihm von den Händen. Und der Engel sprach zu ihm: **Umgürte dich und zieh deine Schuhe an!** Und er tat es. Und [jener] spricht zu ihm: **Wirf deinen Mantel um und folge mir!** Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. **Als sie aber durch die erste und zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt**, und dieses öffnete sich ihnen von selbst. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit, und mit einem Mal verließ ihn der Engel“ (V. 4-10).*

Petrus kam ins Gefängnis. Er befand sich hinter verschiedenen Sicherheitstoren in Ketten. Tag und Nacht wurde der Apostel in verschiedenen Schichten von 16 Männern mit Waffen bewacht. Warum? War er eine mächtige Bedrohung? Nein, denn Petrus war ja ein demütiger Mann voll Heiligen Geistes. Und durch diesen demütigen Mann sah sich Herodes vor eine

entscheidende Wahl gestellt: Entweder demütigte er sich unter die mächtige Hand Gottes oder er bekämpfte den Einfluss der Nachfolger Jesu und brachte sie um. Herodes entschied sich für Letzteres, ahnte aber nicht, wie aussichtslos sein Kampf gegen Gott sein würde.

Auch dein Kampf gegen Gott ist zum Scheitern verurteilt. Vielleicht hat es zeitweise den Anschein, als würde dieser Kampf zu deinen Gunsten ausgehen, aber irre dich nicht. Für Herodes sah es zunächst ebenfalls so aus, als würde er den Sieg davontragen. Aber die Geschichte war an dieser Stelle noch nicht zu Ende. Es ist völlig sinnlos, gegen Gott zu kämpfen. Die folgenden Verse beschreiben vielleicht auch deine Situation: *„Denn er hat seine Hand gegen Gott ausgereckt und dem Allmächtigen getrotzt. Er läuft mit dem Kopf gegen ihn an und ficht halsstarrig wider ihn“ (Hiob 15,25-26).*

Wer ist so töricht, dass er es wirklich mit dem lebendigen Gott aufnehmen will? Das ist ein sehr gefährliches Unterfangen, denn Gott schlägt zurück: *„Und ich selbst will wider euch streiten mit ausgestreckter Hand, mit starkem Arm, mit Zorn und Grimm und ohne Erbarmen“ (Jeremia 21,5).*

Das bekam Herodes zu spüren – und wir alle auch. Denn wir sind allesamt Feinde Gottes. Wir lehnen uns gegen Ihn auf und wollen nichts von Ihm und Seinen Geboten wissen. Gott sagt: *„Ich werde wider euch streiten.“* Du fragst dich, wie du Seinem Zorn und Grimm entkommen kannst? Es wird dir nicht gelingen, indem du dich weiter gegen Ihn auflehnt und deinem Spott und Hohn freien Lauf lässt. Auch nicht, indem du deine Faust schwingst, sondern indem du deine Waffen streckst und zu Ihm läufst. Je näher du bei Gott bist, desto sicherer bist du. Denn als wir noch Seine Feinde waren, gab Er Sein Leben für uns. (Römer 5,10)